

EMMERICH KALMAN

417 Park Avenue

New York 22, NY

February 25, 1944

Paul Knepler, Esq.
17 or 21 Belsize Square
London SW., England

Lieber Freund,

ich habe Ihr liebes Schreiben vom 31. Januar vor einigen Tagen erhalten. Anscheinend ist ein Brief von Ihnen nicht angekommen, denn - wie schon frueher gesagt - beantworte ich Ihre Briefe immer mit der naechsten Gelegenheit, und das besonders heutzutage, nachdem alle Quellen, von denen ich Nachrichten hatte, und an die ich Nachrichten senden konnte, ja nacheinander abgeschnitten worden sind. So habe ich viel weniger Moeglichkeiten zu korrespondieren als frueher. - Ich habe mich sehr gefreut zu hoeren, dass Sie mit Bernhard Gruen zusammen arbeiten, und ebenso interessant war mir der Bericht ueber den neuen Film. Ihre Verhandlungen bezueglich einer Neuauffuehrung der "Dubarry", muessen in der Tat schwer sein, denn ausser Evelyn Laye ist mir keine der gelaefigen Primadonnen bekannt, die nach der armen Ahlers diese Rolle mit Erfolg verkoerpern koennte. - Auch ich, bzw. mein Verleger in London, hat einen neuen Vertrag fuer die Czardasfuerstin abgeschlossen.

Nun will ich Ihnen Ihre Fragen beantworten: Den Kindern geht es Gott Lob gut. Ich hatte schon lange die Absicht, Ihnen Photos von den Kindern zu schicken, die sicher auch Max Kantorowitz Freude machen werden, und will meine Absicht in den naechsten Tagen ausfuehren. - Mit meiner Arbeit steht es gegenwaertig recht schlecht. Mein Lyric Writer, der beruehmte Larry Hart, ist im November vorigen Jahres gestorben, und ich habe seitdem den Mut verloren, weiter fuer dieses Stueck zu kaempfen. - Es schweben immer Verhandlungen bezueglich Wiederaufnahme von Maritza, Sari, Bajadere, doch stossen wir immer wieder auf grosse Komplikationen, denn es stellt sich heraus, dass die Buecher entweder neu geschrieben oder sehr gruendlich neu adaptiert werden muessen, und der Tantiemensatz dafuer ist so hoch, dass es den Unternehmern nicht lohnt, ein derartiges Risiko zu uebernehmen.

Von den Kollegen ist folgendes zu berichten: Geza Herczeg und Gruenwald haben, wie ich gerade gestern aus der New York Times erfuhr, mit Robert Stolz eine Operette geschrieben unter dem Titel "Mr. Strauss goes to Boston", in der eine amerikanische Episode aus dem Leben Johann Strauss' verarbeitet sein soll. - Oscar Strauss wird gegenwaertig von seinem Lieblingsjockey Armin Robinson geritten. Er hat mit Verneuille eine Operette geschrieben unter dem Titel "Do-Zi-Do". In Berufskreisen ist man von dem Buch gar nicht entzueckt. Vorige Woche hat Straus einige Stuecke daraus am Radio aufgefuehrt, aber ich habe



-2-

die Auffuehrung nicht gehoert. Ueberhaupt weiss ich nichts mehr von Clara und Oscar Straus. Wir haben uns im vorigen Jahr wegen eines meiner Interviews zerstritten, und ich habe mich seitdem nicht mehr fuer das Ehepaar interessiert. - Ueber Robinson ist zu berichten, dass er vor zwei Wochen hier in New York in einem Lustspiel als Producer debutierte hat. Das Stueck wurde sehr verrissen, und ich weiss nicht, ob seine Geldgeber, der Bankier Reitler und der Filmproducer Pressburger, grosse Freude an dieser Produktion haben werden. Ich glaube Ihnen schon geschrieben zu haben, dass Robinson ein Buch herausgegeben hat: "Hitler and the Ten Commandments", in welchem zehn der beruehmtesten europaeischen Schriftsteller je eins der zehn Gebote im Zusammenhang mit Hitlers Verfehlungen behandelt haben, u.a. Thomas Mann, Franz Werfel, Sigrid Undset usw. - Robinson soll sich sehr bemuehen, um fuer Oscar Straus die Produktion eines aelteren Werks auf die Beine zu bringen.

Ich jage immer noch der Idee nach, etwas fuer Europa zu schreiben und habe, wie in meinem letzten Brief erwaeht, zu diesem Zwecke Gruenwald und Gustav Baer zusammengespannt. - Der erste Akt dieser sogenannten europaeischen Operette soll schon fertig sein, doch habe ich ihn noch nicht gesehen. - Wie schade, dass Sie nicht hier sind!

Von Geza Herzceg ist noch nachzutragen, dass er mit einem Wiener Ungarn, der jetzt Alexander King heisst, die Bearbeitung von "Ball im Savoy" fertiggestellt hat. Gruenwald, der bei dieser Arbeit voellig uebergangen wurde, schimpft sehr auf die Bearbeitung.

Ich glaube, Ihnen hiermit saemtliche Tratschereien berichtet zu haben. Bitte erfreuen Sie mich bald wieder mit einem Briefe.

Es gruesst Sie herzlichst

Ihr ergebener

Eugeniusz Lehman

